

Abfall in der Natur



Bild 1

Florian Bürki, Orlando Peter

Beruf:

Automobilfachmann i.A.

Lehrjahr:

2. Lehrjahr

Berufsschule:

IDM Thun

Betrieb:

Garage Linder Linden AG, Autotempel AG

Abgabedatum:

17.03.2025

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	2
2	Umsetzung	3
2.1	Beschreibung des Projekts.....	3
3	Interview	5
3.1	Vorstellung der/des Interview-Partners/in	5
3.2	Zusammenfassung des Interviews.....	5
3.3	Fazit des Interviews.....	6
4	Fazit.....	7
4.1	Resultate	7
5	Reflexion.....	8
6	Literatur	9
7	Anhang	10

1 Einleitung

Buchholterberg ist ein schönes Dorf mit viel Natur. In den letzten Jahren gibt es ein wachsendes Problem: Müll. Immer öfter sieht man Plastikflaschen, Dosen, Verpackungen und Zigarettenstummel auf Wegen, in Wäldern und an Straßenrändern. Das ist nicht nur unschön, sondern schadet auch der Umwelt und den Tieren.

Besonders schlimm ist es an beliebten Plätzen, wie Spielplätzen, Bushaltestellen, öffentliche Parkplätze, Langlaufloipe oder Wanderwegen. Dort lassen Menschen ihren Abfall einfach liegen, anstatt ihn mitzunehmen oder in einen Mülleimer zu werfen. Plastik braucht oft hunderte von Jahren, um sich zu zersetzen, und kann von Tieren gefressen werden, die daran sterben können.

Doch warum gibt es so viel Müll? Manche Menschen werfen ihn aus Bequemlichkeit weg, andere denken nicht darüber nach. Vielleicht fehlen aber auch Mülleimer an wichtigen Stellen. Es gibt jedoch Möglichkeiten, das Problem zu lösen. Mehr Mülleimer, strengere Strafen für Müllsünder und vor allem mehr Bewusstsein in der Bevölkerung könnten helfen.

In dieser Arbeit werden die Ursachen für die zunehmende Verschmutzung untersucht, die Auswirkungen auf Ökosysteme, und Lösungen vorgestellt, um dieser globalen Krise entgegenzuwirken. Ziel ist es, das Bewusstsein zu schärfen und konkrete Maßnahmen für eine saubere und nachhaltige Zukunft aufzuzeigen.

In diesem Text geht es darum, warum Vermüllung ein Problem ist, welche Folgen sie hat und was man dagegen tun kann. Jeder kann helfen, Buchholterberg sauber zu halten, denn eine saubere Umwelt ist wichtig für uns alle.

Wir selbst werden ein Interview mit dem Gemeinderat führen, um die Situation von einer Person kennen zu lernen, die sich schon lange mit diesem Thema befasst. Und wir werden uns auch selbst auf den Weg machen, um uns ein Live-Bild von der Situation zu machen, und Müll aus der Natur nachhause zu nehmen, um ihn Fachgerecht zu entsorgen.

2 Umsetzung

2.1 Beschreibung des Projekts

Am Samstag 22. Februar trafen wir uns in Buchholterberg mit dem Gemeinderat Beat Schwendimann, um über das Problem der Vermüllung in der Natur von Buchholterberg zu sprechen. Unser Ziel war es, mehr über die aktuelle Situation und mögliche Lösungsansätze zu erfahren. Anschließend sammelten wir selbst Müll entlang der Wanderwege und in den angrenzenden Wäldern und entsorgten diesen fachgerecht zu Hause.

Bereits zu Beginn unseres Gesprächs mit Beat Schwendimann wurde deutlich, dass die Vermüllung in der Natur ein ernstzunehmendes Problem ist. Er erklärte uns, dass immer mehr Menschen die Natur als Freizeitort nutzen, was grundsätzlich erfreulich ist. Allerdings führt dies auch dazu, dass mehr Müll hinterlassen wird. Besonders betroffen sind beliebte Wanderwege, Langlaufloipe und Picknickplätze. Oft handelt es sich um Plastikflaschen, Verpackungen, Zigarettenstummel und sogar größere Gegenstände wie alte Autoreifen oder Alufelgen. Diese Abfälle schaden nicht nur der Umwelt, sondern stellen auch eine Gefahr für Wildtiere dar, die sich daran verletzen oder Plastik fressen können.

Ein weiteres Problem, das Herr Schwendimann ansprach, ist das illegale Abladen von Müll in den Wäldern. Oft fehlte es an Bewusstsein und Verantwortung der Menschen, viele Menschen entsorgten ihren Sperrmüll oder Gartenabfälle einfach in der Natur, anstatt diese fachgerecht bei einer Sammelstelle abzugeben. Dies belastet nicht nur die Umwelt, sondern verursacht auch erhebliche Kosten für die Gemeinde, die diese Abfälle entfernen muss. Um dem entgegenzuwirken, stellte Beat Schwendimann vor über 10 Jahren das Projekt «Werkhof» in Buchholterberg» eine Abfallentsorgungsstelle auf die Beine, das war ein wichtiger und richtiger Fortschritt für die Gemeinde.

Nach unserem informativen Gespräch machten wir uns selbst daran, die Umgebung von Müll zu befreien. Ausgestattet mit Handschuhen, Müllsäcken und Greifzangen durchkämmten wir die Wanderwege und angrenzenden Wälder. Schon nach kurzer Zeit war uns klar, wie groß das Problem tatsächlich ist. Wir fanden Unmengen an Plastikverpackungen, Getränkedosen, Glasflaschen und sogar Autoreifen und Alufelgen. Besonders erschreckend war die Menge an Zigarettenstummeln, die nicht nur die Natur verschmutzen, sondern auch Schadstoffe in den Boden abgeben.



Bild 2



Bild 3

Beim Sammeln stellten wir fest, dass sich der Müll oft an bestimmten Stellen häufte, vor allem in der Nähe von Sitzbänken, der Langlaufloipe, öffentliche Parkplätze und Aussichtspunkten. Es scheint, als ob viele Menschen ihren Müll einfach dort liegen lassen, anstatt ihn mitzunehmen oder in einem Mülleimer zu entsorgen. Dies zeigte uns, wie wichtig es wäre, mehr öffentliche Abfallbehälter aufzustellen und die Menschen stärker über die Konsequenzen ihres Handelns aufzuklären. Wir haben auch sehr viel Hundekot in den Müllsäcken gefunden, die auf dem Boden lagen, obwohl es in der gesamten Gemeinde Buchholterberg 32 Robidog Kübel befinden.

Nachdem wir mehrere Säcke mit Müll gefüllt hatten, brachten wir diese nach Hause, um sie dort fachgerecht zu entsorgen. Dabei sortierten wir den Müll nach recyclebaren und nicht recyclebaren Materialien, um so einen kleinen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Diese Erfahrung war für uns sehr lehrreich, da sie uns die Auswirkungen der Vermüllung hautnah vor Augen führte.

Abfall in der Natur

Unsere Aktion hat uns bewusst gemacht, wie dringend Maßnahmen gegen die Vermüllung erforderlich sind. Wir sind überzeugt, dass es nicht ausreicht, nur auf die Verantwortung der Einzelnen zu setzen. Vielmehr braucht es gezielte Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung, mehr Mülleimer an Orten an denen sich viele Menschen befinden und härtere Strafen für Umweltverschmutzer. Zudem könnte eine regelmäßige Müllsammelaktion helfen, das Problem langfristig einzudämmen.



Bild 4



Bild 5

Abschließend können wir sagen, dass der Tag in Buchholterberg für uns eine wichtige Erkenntnis gebracht hat: Jeder kann und sollte etwas gegen die Vermüllung der Natur tun. Wenn jeder seinen eigenen Müll richtig entsorgt und vielleicht sogar gelegentlich fremden Abfall mitnimmt, wäre die Umwelt ein ganzes Stück sauberer. Unsere Aktion hat gezeigt, dass schon kleine Schritte viel bewirken können, und wir hoffen, dass sich in Zukunft noch mehr Menschen daran beteiligen.



Bild 6

3 Interview

3.1 Vorstellung der/des Interview-Partners/in

Bild 7



- Beat Schwendimann 61 Jahre alt
- Im Gemeinderat Buchholterberg als Ressortleiter Ver- und Entsorgung
- Er hat das Projekt «Werkhof» in Buchholterberg verwirklicht.
- Wir haben ihn gewählt, weil er in der Gemeinde in der wir das Projekt verwirklicht haben für dieses Thema verantwortlich ist.

3.2 Zusammenfassung des Interviews

Wir haben 6 Fragen für das Interview vorbereitet zu dem Thema «Müll in der Natur».

Wir haben erfahren, dass in den letzten Jahren vielen Mülleimer an den beliebten Stellen wie Spielplätze, Langlaufloipe und Wanderwege platziert wurden, Trotz dem liegt immer noch vereinzelt Müll am Boden, wie auch an den Strassenrändern der Hauptstrasse wo Leute im Vorbeifahren ihren Abfall aus dem Fenster werfen.

Zudem hat uns Herr Schwendimann erzählt, dass über 30 Robidog in Buchholterberg stehen. Dadurch habe sich die Verschmutzung durch Hundekot verbessert. Wir haben erfahren das pro Jahr etwa 9 Müllsäcke voll Müll gesammelt werden.

Lösungen für das Problem sind mehr Abfalleimer an exponierten Orten, und Herr Schwendimann würde es gut finden, wenn auf Flaschen und Dosen Pfand wäre. Die Wegmeister gehen nicht extra Müll sammeln, sondern wenn sie sowieso unterwegs sind und Müll finden nehmen sie ihn mit und entsorgen ihn dann im Werkhof.

Um die Menschen darauf Aufmerksam zu machen, wird die Gemeindepost, ein Büchlein das zwei Mal pro Jahr an die Einwohner der Gemeinde versendet. In der Broschüre wird auch die Gemeindeversammlung angekündigt, von verschiedenen Ressortchefs Artikel veröffentlicht, z.B. neue Sammelaktionen wie der «Bring-Sack», eine neue und noch nicht ganz ausgereifte Idee für einen Müllsack wo man fast alles zurückgeben kann. Auch Plakate werden an verschiedenen Orten aufgehangen, z.B. das Plakat mit der Kuh, die den Abfall isst, um darauf aufmerksam zu machen.

Es gibt einen Tag im Jahr den Beat Schwendimann organisiert, an dem man «Sonderabfälle» oder Sachen bei denen man sich nicht sicher ist was es ist, wie beispielsweise Quecksilber-Thermometer, Chemikalien wie Alt-Öl, Farbe und Medikamente und viele andere Sonderabfälle, die man an diesem Tag in den Werkhof bringen kann und sie dann dort fachgerecht entsorgt werden, es ist erstaunlich wie viel Sonderabfall dort zusammenkommt, man spreche da im Tonnen-Bereich.

Abschliessend sagte Herr Schwendimann, zukünftig sollte jeder Mensch alles was er jemals gekauft hat oder noch kauft, wieder zurück bringen können damit es dann korrekt entsorgt wird.

Jeder Bürger ist mitverantwortlich!

3.3 Fazit des Interviews

Das Interview mit Beat Schwendimann war sehr interessant, wir haben erfahren wie tragisch die Vermüllung in der Natur von Buchholterberg ist und wie die Aktuelle Lage aussieht, und was die Lösungsansätze sind.

Trotz vielen Mülleimern landet immer noch viel Abfall in der Natur. Jeder Mensch sollte sich Gedanken um die Zukunft der Erden und ihrer Natur machen, und den Abfall nicht auf den Boden schmeissen, sondern korrekt entsorgen.

Vielleicht wäre ein Pfand-System in der Schweiz ein richtiger Ansatz, um das Müllproblem etwas einzugrenzen.

4 Fazit

4.1 Resultate

Die Müllsammelaktion in Buchholterberg war für uns eine spannende Erfahrung. Schon zu Beginn unseres Gesprächs mit dem Gemeinderat Beat Schwendimann wurde klar, wie gross das Problem der Vermüllung in unserer Region tatsächlich ist. Es ist erschreckend, wie viele Menschen die Natur als Abfallablageplatz missbrauchen und dabei die Auswirkungen auf die Umwelt und die Tierwelt nicht bedenken. Dass immer mehr Menschen die Natur als Freizeitort nutzen, ist grundsätzlich positiv, doch der damit einhergehende Müll stellt eine zunehmende Bedrohung dar.

Während des Gesprächs mit Herrn Schwendimann wurde uns auch bewusst, dass illegale Müllentsorgung in den Wäldern ein ernstes Problem ist, das nicht nur die Natur belastet, sondern auch der Gemeinde hohe Kosten verursacht. Das Projekt «Werkhof», das vor über zehn Jahren ins Leben gerufen wurde, stellt einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung dar, um Abfall zu entsorgen und das Bewusstsein der Bevölkerung zu stärken. Aber es bleibt klar, dass wir als Einzelne ebenfalls Verantwortung übernehmen müssen, um die Natur zu schützen.

Die praktische Umsetzung, das Sammeln von Müll entlang der Wanderwege und in den angrenzenden Wäldern, war eine eindrucksvolle Erfahrung. Wir hatten erwartet, dass wir Müll finden würden, aber die Menge und Vielfalt der Abfälle hat uns überrascht. Plastikflaschen, Zigarettenstummel, Getränkedosen und sogar Autoreifen es wurde uns bewusst, wie stark die Umwelt durch diese Abfälle belastet wird. Besonders schockierend war auch die große Menge an Hundekotbeuteln, die achtlos liegen gelassen wurden, obwohl ausreichend Robidog-Kübel in der Gemeinde vorhanden sind. Das zeigte uns, wie wichtig es ist, nicht nur Abfall zu beseitigen, sondern auch das Verhalten der Menschen zu ändern.

Die Aktion hat uns auch gezeigt, dass eine einzelne Sammelaktion nur einen kleinen Teil des Problems lösen kann. Es reicht nicht aus, nur zu sammeln und zu entsorgen es braucht nachhaltige Lösungen wie mehr Mülleimer an stark besuchten Stellen und verstärkte Aufklärung, um die Menschen für die Folgen ihres Handelns zu sensibilisieren. Ein besseres Verständnis für den Umgang mit Abfällen und die Einhaltung von Regeln kann langfristig eine Veränderung herbeiführen.

Die Reflexion über unsere Aktion und die Gespräche mit dem Gemeinderat haben uns gezeigt, dass jeder Einzelne etwas tun kann, um die Natur zu bewahren. Es geht nicht nur darum, den eigenen Müll richtig zu entsorgen, sondern auch Verantwortung für die Natur und die Gemeinschaft zu übernehmen. Wenn jeder von uns kleine Schritte unternimmt, sei es durch das Mitnehmen von fremdem Müll oder das Vermeiden von Abfall kann dies einen großen Unterschied machen.

Abschließend denken wir, dass diese Erfahrung uns nicht nur auf die Dringlichkeit des Problems der Vermüllung aufmerksam gemacht hat, sondern uns auch motiviert, weiterhin aktiv für den Umweltschutz einzutreten. Wir hoffen, dass unsere Aktion ein Beispiel für andere ist und dass sich immer mehr Menschen für den Schutz unserer Natur einsetzen.

5 Reflexion

Die Müllsammelaktion in Buchholterberg war für uns eine spannende Erfahrung. Schon zu Beginn unseres Gesprächs mit dem Gemeinderat Beat Schwendimann wurde klar, wie gross das Problem der Vermüllung in unserer Region tatsächlich ist. Es ist erschreckend, wie viele Menschen die Natur als Abfallablageplatz missbrauchen und dabei die Auswirkungen auf die Umwelt und die Tierwelt nicht bedenken. Dass immer mehr Menschen die Natur als Freizeitort nutzen, ist grundsätzlich positiv, doch der damit einhergehende Müll stellt eine zunehmende Bedrohung dar.

Während des Gesprächs mit Herrn Schwendimann wurde uns auch bewusst, dass illegale Müllentsorgung in den Wäldern ein ernstes Problem ist, das nicht nur die Natur belastet, sondern auch der Gemeinde hohe Kosten verursacht. Das Projekt «Werkhof», das vor über zehn Jahren ins Leben gerufen wurde, stellt einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung dar, um Abfall zu entsorgen und das Bewusstsein der Bevölkerung zu stärken. Aber es bleibt klar, dass wir als Einzelne ebenfalls Verantwortung übernehmen müssen, um die Natur zu schützen.

Die praktische Umsetzung, das Sammeln von Müll entlang der Wanderwege und in den angrenzenden Wäldern, war eine eindrucksvolle Erfahrung. Wir hatten erwartet, dass wir Müll finden würden, aber die Menge und Vielfalt der Abfälle hat uns überrascht. Plastikflaschen, Zigarettenstummel, Getränkedosen und sogar Autoreifen es wurde uns bewusst, wie stark die Umwelt durch diese Abfälle belastet wird. Besonders schockierend war auch die große Menge an Hundekotbeuteln, die achtlos liegen gelassen wurden, obwohl ausreichend Robidog-Kübel in der Gemeinde vorhanden sind. Das zeigte uns, wie wichtig es ist, nicht nur Abfall zu beseitigen, sondern auch das Verhalten der Menschen zu ändern.

Die Aktion hat uns auch gezeigt, dass eine einzelne Sammelaktion nur einen kleinen Teil des Problems lösen kann. Es reicht nicht aus, nur zu sammeln und zu entsorgen es braucht nachhaltige Lösungen wie mehr Mülleimer an stark besuchten Stellen und verstärkte Aufklärung, um die Menschen für die Folgen ihres Handelns zu sensibilisieren. Ein besseres Verständnis für den Umgang mit Abfällen und die Einhaltung von Regeln kann langfristig eine Veränderung herbeiführen.

Die Reflexion über unsere Aktion und die Gespräche mit dem Gemeinderat haben uns gezeigt, dass jeder Einzelne etwas tun kann, um die Natur zu bewahren. Es geht nicht nur darum, den eigenen Müll richtig zu entsorgen, sondern auch Verantwortung für die Natur und die Gemeinschaft zu übernehmen. Wenn jeder von uns kleine Schritte unternimmt, sei es durch das Mitnehmen von fremdem Müll oder das Vermeiden von Abfall kann dies einen großen Unterschied machen.

Abschließend denken wir, dass diese Erfahrung uns nicht nur auf die Dringlichkeit des Problems der Vermüllung aufmerksam gemacht hat, sondern uns auch motiviert, weiterhin aktiv für den Umweltschutz einzutreten. Wir hoffen, dass unsere Aktion ein Beispiel für andere ist und dass sich immer mehr Menschen für den Schutz unserer Natur einsetzen.

6 Literatur

Bilder:	
Bild 1	WWF Schweiz, Shutterstock / Mohamed Abduraheew / WWF, https://www.wwf.ch/de/projekte/plastic-smart-cities-ozeane-ohne-plastikmuell
Bild 2	Eigene Aufnahmen
Bild 3	Eigene Aufnahmen
Bild 4	Eigene Aufnahmen
Bild 5	Eigene Aufnahmen
Bild 6	Eigene Aufnahmen
Bild 7	Gemeindeverwaltung Buchholterberg, CH-3615 Heimenschwand, Schweiz «Ohne Jahrgang», Gemeinde Buchholterberg

Internetquellen:	
Abfallbrosüre 2025	https://www.buchholterberg.ch/images/content/Abfallbroschuere%202025.pdf

Tonaufnahmen:	
Aufnahme Interview (Anhang)	Eigene Aufnahmen

7 Anhang

Gemeinde Buchholterberg, CH-3615 Heimenschwand || Ver- und Entsorgung

Interviewaufnahme in Teams abgegeben